



Hans Kaja (1927 – 1996) †

Hans Kaja wurde am 21.1.1927 in Essen geboren. 1947 begann er ein Studium der Biologie und Chemie in Münster, wo er 1953 bei Professor Strugger mit einer Untersuchung über die Entwicklung und Struktur von Moosplastiden promoviert wurde. 1959 habilitierte er sich und wurde 1966 Wissenschaftlicher Rat und Professor. Kaja befaßte sich mit der Feinstruktur pflanzlicher Zellen. Fast dreißig Jahre lang führte er in der Biologischen Station "Heiliges Meer" Mooskurse durch. Er starb am 7.9.1996.

Lit.: Rehage (1997)

Kaja, H. 1953. Untersuchungen über Entwicklung und Struktur der Moosplastiden. 118 p., Dissertation, Münster.

Kaja, H. 1954. Untersuchungen über die Kontinuität der Granstruktur in den Plastiden der Moose. Ber. Deutsch. Bot. Ges. 67: 93-107.

Kaja, H. 1957. Elektronenmikroskopische Untersuchungen an den Chromatophoren von *Anthoceros levis* L. Ber. Deutsch. Bot. Ges. 70: 343-354.

Scleropodium cespitans an der Ahr

Nachdem *Scleropodium cespitans* nach Funden an der Unterweser (Koperski 1993 1996) und Unterelbe (Koperski 1996, Frahm 1999) jüngst von der Nahe (Sesterhenn & Caspari 1998) und der Unterelbe (Frahm 1999) angegeben wurde, wurde diese Art auch während einer Kartierung der Wassermoose entlang der Mittelahr im Rahmen eines Bioindikationskurs an der Universität Bonn von Studenten gefunden. Wie an der Elbe kam die Art auch an der Ahr zusammen mit *Cirriphyllum crassinervium* vor, von dem sie sich am einfachsten durch schmale verlängerte (1:10) statt weite rhombische Laminazellen unterscheiden läßt.

Das sog. *Cirriphyllum crassinervium* von Flußufern weicht nicht nur durch den Standort von "eigentlichem" *Cirriphyllum crassinervium* ab, das auf basenreichen feuchten Felsen in den Mittelgebirgen wächst, sondern auch durch eine viel kürzere, kaum abgesetzte Blattspitze. Inwieweit es sich bei dieser Sippe um echtes *Cirriphyllum crassinervium* handelt oder aber um ein eigenes Taxon, wird zur Zeit im Institut für Systematische Botanik in Berlin anhand von Basensequenzierungen untersucht.

Frahm, J.-P. 1999. *Didymodon nicholsonii* und *Scleropodium cespitans* an der Niederelbe. Bryol. Beitr. 25:1.

Koperski, M. 1993. Florenliste der Moose in Niedersachsen und Bremen. Inform. Naturschutz Niedersachsen 13: 73-128.

Koperski, M. 1996. Bemerkungen zu *Scleropodium cespitans* (Müll.Hall.) L.F. Koch. – Bryol. Mitt. 1: 28-30.

Sesterhenn, G., Caspari, S. 1998. *Scleropodium cespitans* (Müll. Hal.) L.F. Koch (Bryophyta, Brachytheciaceae) in Südwestdeutschland. Delatinia 24: 219-226.

Erneut *Tortula pagorum* (Milde) De Not. in Bonn gefunden

Ogleich diese Art schon 1862 von Milde in der Umgebung von Meran in Oberitalien beschrieben wurde, wird sie in Europa für ein Neophyt gehalten, da in Europa nur männliche Pflanzen gefunden werden, wohingegen in Australien männliche und weibliche Pflanzen bekannt sind. *Tortula pagorum* ist in Europa (sub)mediterran verbreitet. Die Art war 1929 und 1949 in Westdeutschland und in den Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts in Südwestdeutschland gefunden worden (Düll & Meinunger 1989). In der jüngsten Zeit wurde sie in Radolfzell (AHRENS 1992) und in Freiburg gefunden (U.Koch pers. Mitt.), nachdem *Tortula pagorum* vor wenigen Monaten im Botanischen Garten der Universität Bonn aufgefunden wurde (FRAHM 1999), ist es jetzt im Rahmen einer Epiphytenkartierung gleich zweimal auch außerhalb des Gartens gefunden worden.

Den Fund im Bot. Garten hätte man noch als „Blumentopfflüchtling“ erklären können, die neuen Fundorte jedoch liegen einige Kilometer vom ersten entfernt. Zudem läßt die Größe einer der Rasen (40x70 cm) vermuten, daß das Moos schon mehrere Jahre dort existiert.

Bei einer Epiphytenkartierung vor etwa zwei Jahren wurde *T. pagorum* an denselben Bäumen noch nicht aufgefunden. Offensichtlich befindet sich diese submediterransuboceanische Art momentan in Ausbreitung, was möglicherweise auf die Klimaerwärmung in den letzten Jahren, und somit die milderen Winter, Forts. S. 6